

ne Adern und Häutgen von der Gebärmutter ab, und bringt also die ganze Nachgeburt heraus, und reinigt hernach die Gebärmutter von allem darinnen enthaltenen geronnenen Blut.

Die Schenkel der Entbundenen werden sodann vereinigt, und sie wird in einem mittelmäßig warmen Zimmer, das keine Zugluft hat, zu Bette gebracht. Auf den Unterleib wird ein wollener Lappen mit Essig und Rosendl befeuchtet, aufgelegt. Die übrige Behandlung aber wird so eingerichtet, wie sie bey Entzündungen und Verwundungen sehnigter Theile gewöhnlich ist.

Das dreyßigste Capitel.

I. Von den Krankheiten am After.

Nuch Krankheiten am After erfordern die Hülfe der Hand und der Instrumenten, wann sie mit Arzneymitteln nicht gehoben werden können. Es verhärteten sich manchmal durch die Länge der Zeit aufgerissene Spalten, 64.) welche callös geworden

64.) Scissa habe ich Spalte, Risse übersetzt, indem sich hier kein anderes vitium denken läßt, als die so genannten Rhagades, Spalten, Risse, Schrunden, welche zwar auch an den Händen, Füßen und Mundleßzen, besonders in heftiger Kälte entstehen, aber doch nirgends mehr der Heilung widerstehen, als am After, indem sie daselbst einer mehrern und nicht zu vermeidenden Exaction ausgesetzt sind. Targa

worden sind. Hier ist das beste, daß man den Leib durch ein Laxiermittel öffne, und einen warmen Schwamm auf dieselbe applizire, damit sie erweicht werden, und heraustrreten. Sind sie deutlich zu sehen, so werden sie einzeln ausgeschnitten, und in Geschwüre verwandelt. Man legt zarte Charpie oder mit Honig bestrichene Leinwand über, füllt die ganze Stelle mit weicher Wolle an, und applizirt einen schicklichen Verband. Des folgenden Tags werden andere gelinde Mittel angewandt, dergleichen ich zur Heilung frischer Geschwüre vorgeschlagen habe. Die ersten Tage wird der Patient nur mit Brühen oder Suppen erhalten, und nur nach und nach werden andere Speisen zugesetzt, welche aber doch von der Gattung seyn sollen, die am gehörigen Ort angerathen worden sind. Wann nach einer vorhergegangenen Entzündung an diesem Platz Eiter entsteht, so wird auf der Stelle, und sobald er sich nur zeigt, eine Oeffnung gemacht, damit nicht im After selbst eine Vereiterung erfolge. Doch soll man die Oeffnung auch nicht zu früh machen, und nicht in das rohe Fleisch schneiden, indem sonst die Entzündung vermehrt wird, und der

Eiter

ga sagt in der Not. 80.: daß manche Editionen statt Scissa, Fissa hätten, daß aber in den ältesten und besonders in den Manuscripten das erstere gefunden werde. Gesner im Thesaur. l. 1. sagt: Scindo cum findo habet affinitatem. Scissum, viscera scissa habet Ovid. in Ibin. 280.

Eiter in grösserer Menge sich einstellt. 65.) Bey diesen Einschnitten hat man die nemliche Lebensordnung, und die nemlichen Mittel zu beobachten und aufzulegen nöthig, wie bey allen Verwundungen.

II. Von den Feigwarzen.

Die kleinen und harten Geschwulsten *καυδηλώματα* genannt, werden auf folgende Art behandelt; der Leib wird vor allen Dingen geöffnet, hernach wird die Geschwulst mit einem Zänglein gefaßt, und an ihren Wurzeln abgeschnitten. Wann dieses geschehen ist; so werden die obervähnte Mittel applizirt. Sollte ein oder das andere wieder kommen, so wird es mit Erzs Schlag weggebracht. 66.)

III. Von

- 65.) Bey dieser merkwürdigen Stelle meines Autors, kan ich nicht unterlassen, den angehenden Wundarzt hierauf aufmerksam zu machen, und denselben auf die zwanzigste meiner Cautelen hinzuweisen, alwo er diese Vorsicht weitläufiger ausgeführt, finden wird.
- 66.) Squama æris, Gesner führt in seinem Thesaurο lat. lingu. unsern Celsus hier selbst an, und sagt: Squama æris *λεπίς χαλκῆς*, Celsus inter ea, quæ purgant vulnera, & quæ adurunt Libr. 5. Cap. quinto & octavo. Kirsch. im Corn. copiæ hat Erzs Schlag.

III. Von den goldenen Aderknoten.

Die Endigungen der Blutgefäße werden oft so aufgetrieben, daß sie Blut von sich geben. Wann das ausfließende Blut mit Eiter vermischt ist, so wird der Leib mit schärfern Mitteln erdffnet, damit diese Endigungen mehr hervorgetrieben, und die kleinen Köpfe der Adern sichtbar werden. Ist ein solches Knötgen klein, und an seinem Grund dünn, so wird es mit einem Faden zusammengezogen, aber etwas höher, als da, wo es sich mit dem After verbindet, und ein Schwamm mit warmem Wasser aufgelegt, bis es abstirbt. Sodann wird es mit dem Nagel oder Messer weggenommen, und über dem Knotten in Eiterung gebracht. Wird diese Vorsicht nicht beobachtet, so entstehen grosse Schmerzen, bisweilen auch Beschwerlichkeit im Urinlassen. So aber der Knoten größer, und der Grund breiter ist, so wird er mit einem kleinen Haken gefaßt, und in demselben ein wenig über seinem Grund ein Einschnitt gemacht, wobey aber weder von dem Knoten etwas zurückgelassen, noch von dem After etwas weggenommen werden soll. Beydes wird vermieden, wenn man den Haken weder zuviel noch zu wenig anzieht. Da, wo der Einschnitt ist, slicht man eine Nadel durch, unter welcher der Faden umgelegt, und der Knotten zusammengebunden wird. Sind zwey oder drey

drey solche Knoten, so wird der unterste zuerst abgebunden, und sind noch mehrere da, so werden sie nicht alle auf einmal weggenommen, damit nicht in der nemlichen Zeit und auf allen Seiten so viele zarte Narben gemacht werden. Das ausfließende Blut wird mit einem Schwamm abgewischt, Charpie aufgelegt, die inwendigen Schenkelgegenden, die Weichen und der After wird mit Del gesalbt, ein Wachspflaster appliziert, und die ganze Stelle wird mit warmem Gerstenmehl bestreut, und hernach verbunden. Den folgenden Tag läßt man den Patienten in warmes Wasser setzen, oder mit einem warmen Umschlag bähen. Zweymal des Tags vor und nach der Heilung werden die Hüften und die Schenkel mit einem flüssigen Cerat eingeschmiert, und der Patient überhaupt warm gehalten. Nach fünf oder sechs Tagen wird die Charpie mit einem Ohrlöffel abgenommen, und wann die abgebundenen Knoten nicht zugleich mit abfallen, kan man dieses mit den Fingern befördern. Sodann werden die Geschwüre mit gelinden Mitteln, deren schon mehrmals gedacht worden, geheilt. Was nach Beendigung der Cur noch mehr zu beobachten, habe ich im vorigen Buch erklärt.

Das